Mus. sundgauvien. – *G:* Paris: 1899, 1906, '08–09, '14 Gal. Berthe Weill; 1903, '05–10 Salon des Indépendants; 1906–13, '27–38, '41–50, '53–54 Salon d'Automne; 1937 Petit Pal.: Les maîtres de l'art indépendant (K) / 1962 Marseille, Mus. Cantini: Les élèves de G. Moreau (K). 🕮 Vo3, 1956. *C. Rossignol*, Enc. de l'Alsace, VIII, Strasbourg 1984; *Bénézit* VIII, 1999; *Schurr/Cabanne* II, 1996. – *A. Charpentier*, L. L., P. 1936; *A. Hauss*, L. L. (1871–1953), Strasbourg 1985; *P. Gévin*, Cat. raisonné de l'œuvre de L. L., Altkirch 1993 (WV); *H. H. Hofstätter*, Paradies in Bildern, FiB. 2001; *H. Braeuner*, Les peintres et l'Alsace, Tournai 2003. F. Parkmann

Lehmann, *Max Felix Paul* → **Lehmann-Brauns,** *Paul*

Lehmann, *Otto*, schweiz. Zeichner, Maler, Grafiker, * 17. 6. 1943 Solothurn, lebt seit 1965 in Luzern bzw. Adligenswil/Luzern. 1958–63 Ausb. zum Grafiker in Solothurn und Besuch der KGS in Bern. Bis 1981 übte L. den Beruf des Gebrauchsgrafikers neben seiner künstlerischen Tätigkeit aus. Von 1973 bis zur Pensionierung zudem Lehrauftrag am Berufsbildungszentrum Luzern. 1976 Aufenthalt in Algerien, 1985 und 1991 in Berlin. Ausz.: 1976, '82 Eidgenössisches Kunst-Stip.; 1989 Joseph-Ebinger-Gedenkpreis Luzern; 1990 Preis für Malerei des Kt. Solothurn; 1992 Preis der Jahres-Ausst. der Innerschweizer Künstlerinnen und Künstler; 1994 Anerkennungspreis der Stadt Luzern. – Nach ersten Versuchen in den 1960er Jahren mit Ölbildern in dunklen Grau- und Brauntönen, später buntfarbigen abstrakten expressionistischen Gem. begann M. der 1970er Jahre L.s professionelle künstlerische Tätigkeit als Zeichner und Maler. Vorerst Konzentration auf Aqu., Tusche-Zchngn und Kaltnadelradierungen. Im Umfeld der regionalen Ausprägung der „Individuellen Mythologien", der sog. „Innerschweizer Innerlichkeit", Beschäftigung mit geometrischen Formen und archaisch-zeichenhaften Symbolen wie Schlange, Frau, Dreieck, Gitter, Spirale. In der 2. H. der 1970er Jahre beschränkte sich L. in Bleistift-Zchngn auf die menschliche Figur und menschlich-tierische Hybridwesen, die er als isolierte archetypische Gestalten in existenziellen Extremsituationen zeigte. Unter dem Eindruck einer Ausst. zur Art brut und eines Vortrages des Psychiaters Leo Navratil zu diesem Thema radikalisierte L. den Ausdruck und die Inhalte seiner Werke. Die lapidare, aber emotional äußerst aufgeladene Figuration und der physisch-heftige Gestus der Zchng mit dem Bleistift führten im Kontext der damals aktuellen neoexpressiven, wilden figürlichen Malerei zu nat. Anerkennung L.s. Er variierte sein beklemmendes Motivrepertoire in sog. Wandtafel-Zchngn (Ölpastellkreide auf schwarz grundierten Sperrholz- und Holzfaserplatten) und ab 1983 in Acryl-Gem. mit aggressiven Szenen und unheimlichen Stilllebenarrangements. M. der 1980er bis A. der 1990er Jahre entstanden Bilder mit abstrakten Raumstrukturen. Obwohl sie noch wie die figürlichen Motive als Projektionen eig. und ges. Befindlichkeit zu verstehen waren, gewann in diesen Arbeiten der Malprozess gegenüber der bedrohlichen inhaltlichen Dimension zunehmend an Bedeutung. Die Werkgruppe kulminierte 1994 in Gem. mit rektangulären Streifen- und Bänderstrukturen. In der F. weitere Reduktion des formalen Spektrums (monochrom flächendeckend bez. Bll. und serielle Strichsequenzen) zugunsten von Experimenten mit unterschiedlichen Zeichen- und Malmitteln und Techniken (Kugelschreiber, Tusche, Tintenroller, Perlacryl). Das verbindende Moment zw. diesen Arbeiten und den Werken der 1980er Jahre besteht in der physischen Intensität des Entstehungsprozesses und der Vermeidung gefälliger Ästhetik. Nach einer Phase mit aggressiven geometrischen Formen, die mit dem Bleistift auf monochrome Acrylgründe gesetzt sind, wandte sich L. erneut der Malerei zu. Ab 2007 Bilder mit zeichenhaft reduzierten Gegenständen, die oft einen archit. Char. besitzen. Darauf wieder ungegenständliche Malereien mit amorphen Farbverläufen und abstrakte Bleistiftzeichnungen. 🏛 LUZERN, KM. OLTEN, KM. RAPPERSWIL, Kunst(Zeug)Haus, Slg Peter und Elisabeth Bosshard. SOLOTHURN, KM. 👁 *E:* Solothurn: 1976, '93, 2012 Freitags-Gal.; 1995 KM / Zürich: 1979–94 mehrfach Gal. Jörg Stummer; 2008, '11 Gal. Rosenberg / 1987, '90 Luzern, Gal. Prosart. 🕮 *A. Kamber*, L., Anselm Stalder, Aldo Solari (K KM), Solothurn 1982; *M. Kraft*, L. Wandtafel-Zchngn 1980–1982 (K Gemeinde-Gal. Emmen), Emmenbrücke 1983; *P. Killer*, L. Bilder 1983/84 (K Gal. Jörg Stummer), Z. 1984; *E. Grossmann*, L. (K Solothurn/Warth), Solothurn 1988; *K. Bitterli*, L. Verloren im Raum, Luzern 1994; *F. Müller/C. Vögele*, L. (K KM), Solothurn 2001. – *Online:* Website L. – Mitt. L. F. Müller

Lehmann, *Paul* → **Lehmann-Brauns,** *Paul*

Lehmann, *Rudolf (Wilhelm August Rudolf)*, dt. Maler, * 19. 8. 1819 Ottensen, † 27. 10. 1905 Bournemede (Bushey). Sohn des Hamburger Porträtmalers und Lithografen Leo L., Bruder des Malers Henri L. L. wurde mit 16 Jahren von seinen Eltern nach Paris geschickt, wo ihn zunächst sein älterer Bruder Henri unterwies, der dort bereits seit vier Jahren eine Malerkarriere verfolgte. L. war es durch den Salon seiner Tante Sophie Dellevie möglich, einen raschen Einstieg in die Pariser Ges. zu erlangen. Begegnungen mit Ludwig Börne, Heinrich Heine, Alexander von Humboldt, Frédéric Chopin, Giacomo Meyerbeer und François Gérard haben den jungen L. nachhaltig beeindruckt. Gemeinsam mit seinem Bruder bewohnte er eine bescheidene Dachwohnung in der Rue de la Michodière 1. Während eines Heimataufenthalts seines Bruders nahm L. schließlich Unterricht in der Priv.-Akad. Boudins im Quartier Latin. Ergänzend dazu zeichnete er im Louvre Skulpturen und fertigte Kopien von Gem. an. Seine Abende verbrachte er mit weiterem Unterricht im Atelier Louis Edouard Rioults. Am 27. März 1837 schrieb sich L. schließlich an der ÉcBA ein. Bereits im Juli 1837 beendete er seinen Parisaufenthalt und brach mit seinem Bruder zu einer Italienreise auf. Aufgrund der Cholera in Rom mussten die Brüder jedoch in München verweilen, wo sich Rudolf bis Herbst 1839 bei Peter von Cornelius und Wilhelm von Kaulbach an der Kgl. ABK weiter ausbilden ließ. Anschl. hielt er sich bis 1846 in Rom auf, wo er sich mit Kopien ital. Meisterwerke verdingte. Seit 1842 nahm L. wiederholt am Pariser Salon teil, erhielt 1843 eine Med.